

Fernpass-Einlullungs-Politik



MUT zur Ursachenbekämpfung statt Tunnelfantasien!

Sehr geehrte Damen und Herren BürgermeisterInnen und GemeinderätInnen,

wir laden Sie vor allem zum Schutz Ihrer eigenen einheimischen Bevölkerung und Wirtschaftsbetriebe samt MitarbeiterInnen ein, parallel zu den jahrzehntealten (!) Tunneldiskussionen und Tunneldebatten **machbare und finanzierbare Sofortmaßnahmen einzufordern:**

- **Überprüfung bzw. Evaluierung und in Folge restriktive Ausgabe von Ausnahmegewilligungen von den bestehenden Lkw-Fahrverboten entlang der Gesamtstrecke Vils-Tarrenz oder Vils-Mötz und umgekehrt;**
- **Rigorese 24-Stunden Überwachung des Transitschwerverkehrs (Fernpassfahrverbot) auf Basis der Straßenverkehrsordnung (StVO) und des Kraftfahrzeuggesetzes (KFG) mit Aufstockung der Planstellen bei den Polizeidienststellen entlang der Fernpassstrecke sowie einer deutlichen Erhöhung des Strafrahmens insbesondere bei Überschreiten von Lenk- und Ruhezeiten, Tonnagelimits und Falschdeklarationen;**
- **Die Gesamtstrecke muss „VORAB“ jeglicher Tunnelfantasterei baulich in Bezug auf Gesundheitsschutz der betroffenen Anrainer verbessert sein – das sichert letztlich auch regionale Arbeitsplätze in den kleinen lokalen Baufirmen und ist mach- und finanzierbar.**

Begründung:

Seit Jahrzehnten erleben wir die gleiche Diskussion und Sie können mir mit einer mittlerweile jahrzehntelangen Erfahrung auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene glauben, das schmerzt mich persönlich als Unterzeichner: Die eine Gruppe forciert den Tunnel, die andere diesen und wieder eine andere Gruppe erfindet wieder einen anderen. Eine „vorzügliche Strategie“, um nur ja NICHTS an der für die Bevölkerung und Wirtschaft entlang der Gesamtstrecke Vils-Mötz oder Vils-Tarrenz und umgekehrt zu verändern.

So auch jetzt wieder: Die verschiedensten Landes- und Gemeindepolitiker sowie auch einzelne Wirtschaftsvertreter lenken mit ihren „Tunnelwünschen“ davon ab, dass die Menschen in den Dörfern im Oberland und Außerfern dabei wie seit Jahrzehnten (!) auf LÄRM, GESTANK und STAU sitzen bleiben und diesen Belastungen ausgesetzt werden.

Was haben der **Fernpass-Scheiteltunnel**, der **Gartenwand-Tunnel** und der **Tschirgant-Tunnel** gemeinsam? Sämtliche Zulaufstrecken und Ausweichrouten zu diesen „**Tunnelfantasien**“ führen durch die Täler entlang von Spazierwegen und Loipen sowie mitten durch die Dörfer im Oberland und Außerfern. Und sämtliche dieser „**Tunnelfantasien**“ dienen ganz konkret einer **wichtigen politischen Strategie**: Der **ABLENKUNG** von einer Diskussion über **SOFORTMASSNAHMEN** – es wird dabei, so wie dem Esel am Mühlstein der Futtersack – den **Bürgerin** und **Bürger** – der „**Tunnelsack**“ umgehängt, den er nie bekommt.

Die Menschen in den Dörfern, ob z. B. Obsteig oder Tarrenz, ob Lermoos-Unterdorf oder Ehrwald und Biberwier sind schon jetzt massiv und schutzlos den Gesundheitsbelastungen durch Transitschwerverkehr, Umleitungsverkehr und regelmäßigen Verkehrsstau mit Lärm und Gestank ausgeliefert. Jedes Mal, wenn ich ins das Außerfern fahre, kommen mir Lkw's mit den abenteuerlichsten Kennzeichen entgegen – gerade so, als ob Usbekistan bereits als Ziel- und Quellverkehr eine Rolle spielen würde. Und genauso bei der Rückfahrt, um nur ein Beispiel zu nennen.

Jeder neue Tunnel auf der Fernpassstrecke führt zu mehr Verkehr, mehr Gesundheitsbelastungen durch Abgase und Lärm für die AnrainerInnen und ist ein weiteres Nadelöhr mit Blockabfertigung oder Umleitungsverkehr. Die internationale Transitflotte wartet nur darauf, wieder ein Teilstück der Ulm-Mailand zu bekommen und genau davor warnen wir heute mehr als deutlich.

Denn in diesem „liberalisierten aber nicht harmonisierten Binnenmarkt“ wird jeder auch nur kleinste Preisvorteil beim Transport auf der Straße gnadenlos genützt – das fängt an bei der Mautersparnis, geht weiter über die Missachtung zahlreicher Bestimmungen zum Schutz der Berufskraftfahrer und der Verkehrssicherheit (Beispiel Lenk- und Ruhezeiten oder Tonnagelimit) bis hin zur Ausbeutung der internationalen Berufskraftfahrer und der Zeitersparnis von kürzeren, wenig kontrollierten, aber gut ausgebauten Alpenstrecken.

Wir laden Sie daher ein, sich mit diesem Gemeindebrief auseinanderzusetzen und in Ihren Gemeinden die Diskussion zu führen. Warten Sie nicht darauf, dass dieses seit Jahrzehnten bekannte Problem von anderen gelöst wird – auch an der Lofererstraße haben wir seinerzeit nur mit einer Allianz der Gemeinden von Wörgl bis Waidring bspw. den damaligen Lkw-Transitverkehr mit der ersten österreichischen sektoralen Lkw-Fahrverbot halbiert. Genauso wie in Kundl, wo wir mit Gemeinde und lokaler Initiative den Lkw-Verkehr um weit mehr als die Hälfte reduzieren konnten.

Abschließend halten wir unmissverständlich fest: **Es geht uns um die Menschen, die Wirtschaft und die gesamte Region, die endlich Erleichterungen brauchen** – mehr ist realistischweise ohnedies nicht mehr zu bekommen. Auch das ein ehrliches Wort zum Schluss.

Falls also Interesse an einer fairen und konstruktiven Zusammenarbeit besteht, freuen wir uns über allfällige Kontaktaufnahme.

Mit freundlichen Grüßen

Fritz Gurgiser

Thomas Schnitzer